

Wenn man nach der großen fundamentalen Meldung sucht, die die Kurse für die Agrar-Futures weiter hochhält, bzw. weiter treibt, sucht noch immer vergebens. Im gestrigen Tagesverlauf konnten die Sojabohnen am CBoT zeitweise auf einem 20-monatigen-Hoch handeln. Antriebsfeder bleibt weiter die Hoffnung auf chinesisches Kaufinteresse und eine wachsende Inlandsverarbeitung. Zumindest der zweite Grund wurde gestern dadurch befeuert, dass ein Reuters-Bericht besagt, dass die US-Regierung angeblich plane, den größeren Raffinerien 50% der Biodiesel-Beimischungsmengen, die man kleineren Raffinerien erlassen hatte, aufzuerlegen. Das würde die Inlandsnachfrage nach Bohnen und Öl natürlich stützen. Die Öl-Kurse stiegen in der Folge deutlich und sorgten so für einen gewissen Druck auf die Schrottkurse. Der erste Grund bekam allerdings einen Dämpfer, indem wohl die Gerüchte widerlegt wurden, denen zufolge chinesische Käufer bereits zusätzliche Mengen an US-Sojabohnen gekauft haben sollten. Nun verständigt man wieder darauf, dass weitere Mengen verhandelt werden. Dementsprechend enttäuscht zeigt sich der Markt über ausbleibende flash-Sale-Meldungen und die niedrigen wöchentlichen USDA-Exportzahlen, die mit 407.000 mto am unteren Ende der Erwartungen rangierten. Viele Marktteilnehmer setzen große Hoffnungen in den geplanten Besuch Präsident Trumps in China Ende März. Deshalb irritieren Berichte der South China Morning Post, die besagen, dass es anscheinend Planungslücken und eine mangelnde Koordination seitens der US-Delegation gäbe. Der aktuellen Berichterstattung merkt man an, dass der US-Handel verunsichert ist, inwieweit die aktuellen Entwicklungen bei den US-Zöllen die chinesische Seite von einem gewissen Druck befreit, kurzfristig US-Bohnen kaufen zu müssen. Grundsätzlich geht man realistisch davon aus, dass die große brasilianische Ernte über kurz oder lang zu fallenden Preisen führen müsse. Brasilien plant mit weiter zunehmenden Exportmengen nach China, obwohl man auch größeren Wettbewerb aus den USA erwartet. Im letzten Jahr konnte man aufgrund des Handelskrieges zwischen den USA und China 85,4 mio. mto an Sojabohnen nach China verkaufen, was einer Steigerung zum Vorjahr um 18% entsprach. Marktteilnehmer gehen davon aus, dass Argentinien eher 4-5 mio. mto weniger Sojabohnen exportieren wird, was diese Mengen für die Exporteure aus den USA oder Brasilien vakant werden ließe. Allerdings kursieren Gerüchte, dass der argentinische Präsident eventuell plant die Exportzölle abermals zu senken. Analysten von Hedgepoint Global Markets erwarten, dass China in diesem Jahr mit 112 mio. mto ca. 4 mio. mto mehr an Sojabohnen importieren wird. Die Weizen-Futures konnten sich gestern in den USA und Europa befestigen. In erster Linie wird dieser Trend mit Abdeckungskäufen vor dem Wochenende, aber auch der Hoffnung auf eine regere Exportnachfrage begründet. Der in den letzten Tagen diskutierte Tender nach Algerien konnte bisher aber wohl nicht abgeschlossen werden. Auch in den Marktberichten zu den Entwicklungen an den Getreidemärkten wird das Fehlen einer wirklich tragfähigen, fundamentalen Begründung des aktuellen Preisanstiegs reklamiert. Der e-Trade handelt überwiegend etwas fester. Den Devisenmärkten bleiben dieser Tage größere Schwankungen erspart. In den USA weisen aktuelle Arbeitsmarktzahlen auf die robuste Verfassung hin. So wurden 212.000 neue Anträge auf Arbeitslosenunterstützung gemeldet, während der Markt mit 216.000 gerechnet hatte. Auch die fortgesetzten Anträge gingen stärker zurück als prognostiziert und lagen mit 1,833 Millionen unter den erwarteten 1,858 Millionen. Anhand der Zahlen rechnet der Markt überwiegend mit keinen kurzfristigen Zinsänderung der FED.

Bras. SojaschrotPELL, 46% Prot. - fob Brake

